

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 44

Illustration: Das Lied ist aus?

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Lied ist aus?

Grosses „Reinemachen.“

Wie soll man nur der Harfe Saiten stimmen?
Die Erde selbst bekommt ja inn'res Grimmen;
Sie spuckt und revoluzzt und dreht sich um
Vor dem „süss“ duftenden Spectaculum,
Das alle jene Bühnen stellt in Schatten,
Die in Berlin den grössten Zulauf hatten!

Selbst Siegfried, weiss man, hatte seine Stelle,
Wo er verwundbar; wenn auch keine Elle
Sie mass: sie war doch da und hat
Den Tod gebracht ihm, — sapienti sat!
Doch was sich jetzo in Berlin enthüllte,
Mit Schadenfreud' die Welt es rings erfüllte.

Kein Denkmal war es diesmal ausnahmsweise;
's gab für den Pöbel eine fein're Speise,
Ein Futter, das da roch nach Unterröcken
Und höchst verdienten in—validen Böcken!
Ein Ragout fin ward köstlich hergerichtet,
Wie Juvenal es kecker nie gedichtet.

Historia sprach: ich will Euch mal was kücheln!
Statt säbelrasseln sollt Ihr — taschentücheln;
Damit die Sache wird genügend krass,
Wähl' ich mir Fürsten, Grafen mal zum Spass
Und will an ihnen aller Welt beweisen,
Was Deutschlands Zeughaus birgt für — altes Eisen!

Stadtkommandant Berlins! Ei, Donnerwetter!
Ein Graf, — des grossen Moltke Namensvetter, —
Ein held des Tags, mit Steinen viel im Brett,
Doch eine Null, kommt es drauf an, — im Bett, —
Ein Ritter von der traurigsten Gestalt, — o!
Historia lacht: ich zieh Euch aus den — Palto!

Und was herankriecht auf dem Brüder-Pfade,
Sie nimmt es unter's Lupchen sonder Gnade,
Bis jeder flüstert: Teufel, — das ist stark!
Es ist was faul im Staate Dänemark!
Und selbst in den bisher feudalsten Kreisen
Sagt man: So geht's nicht mehr, — auf solchen G'leisen!

O Phili! Phili! Edelstes der Glieder!
Nee, — bei Phili—ppi seht Ihr Euch nicht wieder!
Das Bündchen masculini generis
Ist auf dem Hündchen und Ihr im „Verschiss.“
Durch alle deutschen, strammen Regimenter
Ein Murren geht: O diese Sakermenter!

Und so was stelzt herum in Uniformen,
Gespreizt, geblätzt von Dingen, von abnormen,
Spielt sich als Blüte auf der Nation!
Nur weiter so! Old England schmunzelt schon:
Wie lieblich ist's, wenn grosse Tiere scherzen!
Das Beste wär' für sie jetzt: zu entwärtsen!

Der beese Dietrich von Bern.



Harden Maxl: Na, meinen Karren habe ich glücklich ausgeleert.